

Leben in der Wüste ... oder mitten im Meer – Einblick in eine etwas andere Arbeitswelt

Bei 50 Grad Celsius in der Wüste oder auf einer Plattform im Meer. Alumnus Stefan Dilsky arbeitet für ein Unternehmen in Aberdeen und ist nur ab und zu in Deutschland. Zum größten Teil ist die Ölbranche auch heute noch eine Männerdomäne. Stefan Dilsky arbeitet seit etwa drei Jahren in diesem Umfeld, mit den folgenden Fotos begeben wir uns auf Entdeckungstour.

Für die Arbeit benötigt man Genügsamkeit (Internet gibt es laut Stefan Dilsky nicht immer – genauso wenig wie saubere Kleidung), eine Neugier auf andere Kulturen, gepaart mit einer gewissen Durchsetzungsfähigkeit. Nicht alle Regeln und Gepflogenheiten, z. B. Ramadan, lassen sich von einem Europäer übernehmen.



Stephan Dilskys Arbeitsplatz im Suez-Kanal
Die 12-Stundenschicht beginnt um 6 Uhr.



Die Schlafplätze auf der Ölplattform in der Nordsee
Auf 5 qm, inklusive Bad, schlafen zwei Personen.



Wassertanks für das Camp in der Wüste, im Oman. Zum Camp kommt man nach sechsständiger Fahrt über die Landstraße, bevor man eine Stunde über unbefestigte Pisten fährt.

Zweites Foto: Zufahrt zur Kantine und Bar.





Ein Unterwassertank für Rohöl, der im Nordatlantik (28 x 28 x 25 m, fasst etwa 500 LKW-Anhänger) in etwa 300 m Tiefe versenkt wurde. Die Oslo – Paris – Kommission überwacht die Einhaltung der Umweltstandards – alle Anrainerstaaten sind beteiligt (<http://www.ospar.org/>). Die Mannschaft auf der Plattform wechselt – je nach Region - etwa alle zwei bis vier Wochen.



Beim Pit-Burning werden Abfälle im Ölfeld thermisch entsorgt, z. B. Rohölschlacke. Auf dem zweiten Foto ist ein mobiles Labor zu sehen, Transportgewicht 50 kg.



Der Blick über den Kranen zeigt die Schwesterplattform in Gabun, Offshore (im Wasser; Onshore = an Land), Westafrika. Auf der Plattform im rechten Bild arbeiten etwa 12 Personen.